Nr. 101. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 29. November 1889.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 28. November.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 28. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Herbert v. Bismarck u. A.

Die Berathung des Etats des auswärtigen Amts wird fortgesetzt und zwar mit dem Titel „Südwestafrikanisches Schutzgebiet 29,100 Mark" mit dem im Extraordinarium geforderten Zuschuß von 268,800 Mark „zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben" (zur Vermehrung resp. Unterhaltung der Polizeitruppe 2c.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Bamberger veranlassen mich zu einigen Erwiderungen. Er hat ausgeführt, es handele sich hier lediglich um eine wirthschaftliche Frage, der gegenüber man verschiedener Ansicht sein kann. Wie weit er diesen Standpunkt im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen festgehalten hat, das zu beurtheilen überlasse ich dem Hause. Gesichtspunkte, wie Herr Bamberger sie entwickelt hat gegenüber der Kolonialpolitik, sind gegenüber allen großen Unternehmungen geltend gemacht worden; schon Kolumbus hatte seine Bamberger. (Heiterkeit.) Herr Bamberger vermißt von der Kolonialpolitik große Erfolge zu einer Zeit, zu welcher überhaupt von Erfolgen nicht die Rede sein kann. Seit Beginn der auswärtigen Politik des Reichskanzlers ist ihm von jenen Herren Kurzsichtigkeit vorgeworfen. Es giebt in Deutschland viele Menschen, die geneigt sind zu lachen über die Superklugheit Derjenigen, welche stets klüger sein wollen, als der Reichskanzler. Die Kolonialfrage ist eine große zivilisatorische Frage, an welcher alle Kulturstaaten Theil nehmen müssen, wenn ihre Machtstellung ihnen dies erlaubt und gebietet. Das ist unsere Auffassung und die Auffassung der großen Mehrheit des Volks. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth (dfr.): Der Enthusiasmus des Vorredners bewege sich immer in demselben Rahmen, ohne sich darauf einzulassen, sachliche Details vorzuführen. Ehe er darauf eingehe, wolle er dem Herrn Staatssekretär einiges erwidern. Derselbe habe der freisinnigen Partei gestern wieder einmal eines indirekten Landesverraths beschuldigt, indem er behauptete, die Kritik hier im Hause habe die westafrikanischen Ländereien entwerthet. Ein Geschäftsmann, der sich durch eine solche Kritik würde stören lassen, der solle doch erst aufgefunden werden. Ein solcher Ausspruch zeige von einer subalternen Auffassung der Pflichten des Parlaments; er und seine Freunde fassen diese Pflichten ernster auf und werden sich nicht durch Rücksicht auf irgend welche Geschäfte in ihrer Kritik beirren lassen. Redner wendet sich alsdann gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Wörmann, er sucht durch statistische Daten nachzuweisen, daß nicht, wie Wörmann behauptet, in den letzten Jahren ein allgemeiner Aufschwung des Handels in Südwestafrika stattgefunden, daß vielmehr von dem Jahre 1883 bis zum Jahre 1887 ein beständiger Rückgang des Imports und Exports eingetreten sei. Die Bedenken gegen die angebliche kulturelle Bedeutung der westafrikanischen Schutzgebiete seien also durchaus gerechtfertigt. Schwunghaft sei nur der Schnapshandel. Für die Zukunft des Exports in andern Artikeln dürfe man sich auch nicht auf die englischen Kolonien, auch nicht auf die in Afrika belegenen beziehen, um so weniger, als abgesehen von der Verschiedenheit der Verhältnisse an sich der Handel dorthin ebenfalls in stetem Rückgang begriffen sei, dem ein fortwährendes Wachsen der Ausgaben gegenüber stehe. Der ganze Verkehr Englands mit seinen Kolonien betrage nur 1/4 seines Verkehrs mit der ganzen Welt; nur 1/3 der englischen Exportprodukte gehe nach englischen Kolonien. Ebenso sei die Vorstellung von dem riesigen Export Hollands nach seiner Kolonie Java eine völlig irrige. Was Frankreich anlange, so würde es für dieses Land die höchste Stärkung sein, wenn es seine sämmtlichen Kolonien abschütteln könnte. Aus allen statistischen Aufnahmen gehe hervor, daß sämmtliche Mutterländer ohne Ausnahme an ihren Kolonien laboriren, da sie ihnen nur Verlegenheiten bereiten. Die Geschichte lehre also, daß Deutschland sich von einer solchen Politik je eher, je lieber zurückziehen sollte. Er mit seinen Freunden seien Gegner jeder Erweiterung dieser Politik und werden daher gegen diese Forderung stimmen.

Abg. Wörmann (natl.) hält diesen Ausführungen gegenüber seine gestern gemachten Angaben überall aufrecht. Von allen Freunden der Kolonialpolitik sei es stets ausgesprochen, daß in den nächsten Jahren eine große Entwicklung der Kolonien nicht erwartet werde. Die von dem Vorredner gegebenen statistischen Mittheilungen beweisen gerade das Gegentheil von dem, was er habe beweisen wollen. Holland verdanke z. B. seinen Reichthum hauptsächlich seiner Verbindung mit Java und was Frankreich anlange, so geschehe dort zwar viel für die Gloire, aber trotzdem und trotz aller Reden des Dr. Barth würde es keine seiner Kolonien abgeben, es wisse, was es daran habe. (Sehr wahr!) Wenn man blos am Tische sitze, dann wisse man nicht, wie es in der Welt zugehe, man müsse eben hinausgehen und selbst sehen, wenn man sich unterrichten wolle. (Beifall.) Die Aufrechterhaltung unseres überseeischen Besitzes sei für die Ehre unserer Nationalität und für den Wohlstand unseres Landes dringend nothwendig. Er würde es lebhaft bedauern, wenn wir in die Lage kommen sollten, das westafrikanische Land aufgeben zu müssen. Aus einem ihm zugegangenen Berichte verliest Redner sehr ansprechende Urtheile über die Kolonisations-Fähigkeit des Landes, namentlich für Europäer. Er habe nicht den geringsten Zweifel, daß diese Kolonien über kurz oder lang Erfolg haben werden und er würde das Land unter allen Umständen gegenwärtig aufrecht erhalten, auch wenn der Werth der Kolonien geringer wäre, als er wirklich sei. Er bitte dringend um Bewilligung der beantragten Summe. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth weist den Vorwurf des Vorredners, daß er nicht kompetent sei zur Beurtheilung der vorliegenden Fragen, entschieden zurück. Gerade die Erfahrungen, welche er auf den Plantagen gemacht, berechtigten ihn zu seinem Urtheil. Die praktischen Verhältnisse, nicht die theoretischen „Schnurrpfeifereien" seien hier maßmaßgebend. (Vizepräsident Dr. Buhl bezeichnet diesen Ausdruck als unparlamentarisch.) Es komme darauf an, welche Form für die Kolonialpolitik gewählt werde. Gerade die Beispiele von Holland, Frankreich, die er angeführt habe, beweisen, daß diese Länder durch ihre Kolonien erschwert sind. Wäre Deutschland im Stande, sich gegenwärtig plötzlich loszulösen von seinen Kolonien, so würde dies eine verständige Politik sein. Wir, so schließt der Redner, werden niemals aufhören, unsern Protest gegen diese antinationale Politik einzulegen. (Beifall links.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Beide Positionen sowohl im Ordinarium wie im Extraordinarium werden hierauf bewilligt.

Titel „Schutzgebiet Neu-Guinea-Kompagnie".

Die Kompagnie hat den Wunsch ausgesprochen, daß die mit der Landeshoheit verbundene Verwaltung ihres Schutzgebiets einschließlich der Rechtspflege durch kaiserliche Beamte übernommen werde, wogegen sie sich bereit erklärt hat, die Kosten der Verwaltung dem Reiche zu erstatten.

Die Budgetkommission empfiehlt, auf dieses Anerbieten einzugehen und den Titel mit 52,500 Mark zu bewilligen.

Abg. Dr. Bamberger (deutschfr.) erklärt sich gegen die Verstaatlichung dieses letzten Restes der Privatkolonisation. Er vertrete hier die Interessen der kleinen Steuerzahler und insofern habe er das Recht, die Bilanz zu ziehen zwischen den Thatsachen und der Fata morgana. Früher habe v. Kardorff die Freisinnigen angegriffen, weil sie die Interessen des Welthandels vertreten hätten, da nur Ackerbau und Industrie zu schützen seien, und jetzt gingen die Freisinnigen dem Herrn v. Kardorff nicht weit genug, jetzt seien sie engherzig und ängstlich. Die Stellung des Reichskommissars zur Neu-Guinea-Kompagnie sei eine völlig unaufgeklärte und die Einwohnerschaft daselbst wisse nicht zu unterscheiden, welches Anordnungen der Kompagnie, welches des Reichskommissars seien. Es handele sich in Neu-Guinea durchaus nicht um den Schutz von Landsleuten und durch die Uebernahme der Verwaltung würden die Verhältnisse daselbst nur verdunkelt.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Wenn die Bekämpfung der Kolonialpolitik von dem Interesse der Steuerzahler aus nicht am Platze gewesen ist, so ist es hier bei dieser Position, denn es handelt sich hier durchaus nicht um die Bewilligung einer Ausgabe, welche das Reich belastet. Zweifel an der Zulässigkeit der Zustimmung würden nur gerechtfertigt sein, wenn man Befürchtungen an der Zahlungsfähigkeit der Kompagnie hätte oder wenn man befürchten müßte, daß dem Reiche später durch die Uebernahme der Verwaltung Ausgaben erwachsen könnten. Diese Gesellschaft ist aber finanziell so fundirt, daß sie dem Reiche gegenüber volle Gewähr bietet. Die Kompagnie hat bisher alle Ausgaben, die erforderlich sind, geleistet, sie hat aber noch weit mehr gethan und dies dürfte wohl dahin führen, einiges Vertrauen in die Sicherheit der Kompagnie zu hegen. Beamte, welche über Rechtsverhältnisse, Gerichte, welche über Mein und Dein zu entscheiden hätten, hätten einen weit größeren Anspruch auf Autorität, wenn sie vom Staate, als wenn sie von einer Privatgesellschaft angestellt werden. Ich empfehle deshalb die Bewilligung des Titels.

Abg. Richter (dfr.): Die Potenz der Neu-Guinea-Kompagnie ist nicht bezweifelt worden, ihre Mitglieder sind bekannte potente Berliner Firmen, welche aber nur einer beschränkten Haftbarkeit unterworfen und jedes Mitglied kann jeden Augenblick die Weiterzahlung verweigern. Werden die Geschäfte der Kompagnie nicht besser, als sie bisher waren, so kann sich die Gesellschaft einfach auflösen, obgleich ihre Mitglieder potente Männer sind. Die Gesellschaft ist ein Muster von bureaukratischer Verwaltung, es gehörte ein eigener Lehrstuhl an der Universität dazu, um die ganze Gesetzgebung studiren zu können. Zu bedauern ist nur, daß keine Menschen da sind, auf welche die Gesetze angewendet werden können. Nur die Beamten der Gesellschaft sind vorhanden. Nun sollen die Rechte der Gesellschaft auf den Staat übertragen werden, wodurch die Gefahr einer bureaukratischen Verwaltung noch vergrößert wird. Die Neu-Guinea-Kompagnie hat aber auch keine Zukunft, weil die Arbeiterfrage dort sehr großen Schwierigkeiten unterliegt, da das Land zu abgelegen ist. Macht man hier den Versuch mit der Uebernahme der Verwaltung über das Kaiser Wilhelms-Land, so werden sehr bald weitere Forderungen an uns herantreten und deshalb stimmen wir dagegen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Wenn der Vorredner von der großen Menge von Verordnungen und Gesetzen gesprochen, welche die Gesellschaft erlassen, so muß man darüber erstaunt sein, da es sich dabei um eine ganz geringe Zahl von Verordnungen handelt.

Abg. Dr. Bamberger tritt in dieser Beziehung den Behauptungen Richters bei, bleibt indessen mit seiner weiteren Ausführung völlig unverständlich.

Die Diskussion wird geschlossen, der Titel bewilligt.

Zu den einmaligen Ausgaben bittet Abg. Graf v. Holstein (kons.) um Unterstützung einer zoologischen Station in Holstein am Plöner See, indem er bei der gegenwärtigen Finanzlage darauf verzichtet, in diesem Jahre einen Antrag deshalb zu stellen.

Der Rest des Etats wird ohne weitere Diskussion bewilligt.

Es folgt die erste Berathung des Nachtrags-Etats, in welchem für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels 2c. für 1890—91 die Summe von 1,950,000 Mark gefordert wird.

Staatssekretär Graf Bismarck: Die Hoffnungen, welche das Reich auf den Major Wissmann im vorigen Jahre gesetzt hat, haben sich vollständig erfüllt. Major Wissmann hat die Anerkennung Sr. Maj. des Kaisers für sein energisches und verständiges Vorgehen erhalten und ich wünschte demselben auch von dieser Stelle aus diese Anerkennung auszusprechen. (Beifall.) Ich freue mich, daß ich hierbei im Sinne der Majorität des Hauses gesprochen habe. Wünschen wir, daß Gottes Beistand für sein weiteres Unternehmen nicht fehlen möge. Nach den neuesten Berichten des Major Wissmann sind wir ein gut Stück weiter gekommen und haben uns dabei namentlich der loyalen Unterstützung Englands erfreut. Man kann die Sache leider noch nicht klar übersehen, um neue Pläne aufzustellen, nach welchen in Zukunft vorgegangen werden soll. Große Erfolge sind in der Hemmung des Sklavenhandels errungen. Die ostafrikanische Gesellschaft wird sich schlüssig machen, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen; das Reich wird die verbrieften Rechte der Gesellschaft nicht antasten. Ein großer Erfolg ist es auch, daß die Brüsseler Konferenz zu Stande kam und daß es gelungen ist, so viele Mächte unter einen Hut zu bringen und es ist namentlich zu begrüßen, daß auch die mohamedanischen Regierungen an dieser Konferenz Theil nehmen. Die große Karawanenstraße nach Bagamoyo ist vollständig gesichert; die Ueberschreitungen des Anschlages wird der Herr Kommissar begründen.

Bundeskommissar preuß. Major Liebert giebt nunmehr einen eingehenden Bericht über die Verwendung der im vorigen Jahre bewilligten 2 Millionen und über die Ausführung der Wissmann'schen Expedition. Er spricht dabei hauptsächlich dem Major Wissmann seine Anerkennung für die Art und Weise aus, wie er unter dem Feuer der Rebellen die überaus schwierige Landung bei Bogamoyo vollzog. Hätten wir die 2 Millionen nicht gehabt, so hätten wir damals nicht, wie heute die ostafrikanische Gesellschaft, die Deutschen wären aus Bogamoyo vertrieben und Stanley, Emin und andere Forscher wären uns fern geblieben und geschlagen worden. Wenn er daran denke, trete ihm die Schamröthe ins Gesicht. Er hoffe, daß das Haus diese minimale Forderung der Humanität und Zivilisation bewilligen werde. (Beifall.)

Abg. Richter: Die Anschauungen des Herrn Kommissars sind außerordentlich naiv. Wie verschieden sind die Bilder, welche uns voriges Jahr und heute vorgeführt wurden. Im vorigen Jahre waren es wirthschaftliche Bilder, heute sind es nur Kriegsbilder. Die Zahl der Krieger daselbst ist von Jahr zu Jahr gestiegen und hat sich bis heute verdoppelt. Der einzelne Sudanese, Zulu 2c., welcher dort zur Kriegführung verwendet wird, kostet dem Reiche 4000 Mark jährlich, eine Summe, von der man sechs Arbeiterfamilien ernähren kann. Und wie steht es mit der Sicherheit? Wo der Major Wissmann sich zeigt, da ist augenblicklich Ruhe, sobald er aber den Rücken wendet, ist es auch mit der Ruhe und Ordnung vorbei. Daß die Rettung Emin Paschas dem Major Wissmann zuzuschreiben ist, ist doch auch nur Hypothese, nachdem derselbe sich durch ganz Afrika durchgeschlagen hatte. Ich mache diese Ausführungen nur, um zu zeigen, wie gefährlich es ist, hier immer mit neuen Bewilligungen vorzugehen. Die Opfer, welche wir noch werden bringen müssen, werden nicht gering sein und dabei hat man keine Mittel, um den kleinen Beamten eine Entschädigung für die Vertheuerung der Lebensmittelpreise zu gewähren, welche durch die falsche Wirthschaftspolitik der Regierung herbeigeführt ist. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. von Kardorff weist die Bemerkungen des Abg. Richter zurück, welche seiner Ansicht nach keinen Wiederhall im Volke finden werden.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Ich habe allerdings geglaubt, daß wir die Ausgaben für die Erhöhung der Beamtengehälter machen sollten, doch halte ich es gegenwärtig nicht an der Zeit, darüber zu sprechen. Was die Bekämpfung der Sklaverei in Ostafrika anbelangt, so hätte ich wohl gewünscht, daß mehr erreicht worden wäre, doch verkennen wir nicht die Schwierigkeiten, welche dem Major Wissmann entgegenstehen. Wir haben im vorigen Jahre die Forderungen bewilligt und werden in Konsequenz davon auch die vorliegende Forderung bewilligen (Beifall), in der Voraussetzung, daß die Regierung mit der ihr übertragenen Gewalt recht vorsichtig zu Werke geht, um den vorgeschriebenen Zweck zu erfüllen. Wir wollen sehen, wie die Aufgabe der Regierung gelöst wird und dann über das Weitere befinden. Welche Nachforderungen noch an uns herantreten werden, läßt sich jetzt noch nicht ermessen. Wir bewilligen die Mittel nicht, um eine Gesellschaft wieder auf die Beine zu bringen, die sich selbst ruinirt hat. Dem Major Wissmann und den Truppen der Marine sage ich meine wärmste Anerkennung. (Beifall.)

Abg. Hobrecht (natl.) erklärt, soweit er verständlich ist, als Mitglied der ostafrikanischen Gesellschaft, daß dieselle in vollem Maße im Stande sein werde, allen Anforderungen, welche selbst der Abgeordnete Richter an sie stellen würde, zu entsprechen. Der Vorwurf, daß die Gesellschaft sich selbst in die Lage gebracht hätte, eine Unterstützung vom Reiche zu erbitten, sei nicht gerechtfertigt. Schließlich bittet er um die Bewilligung der Summe.

Die Diskussion wird geschlossen und sofort in die zweite Berathung des Etats eingetreten.

Abg. Richter hält dem Abgeordneten Hobrecht gegenüber das Recht für sich aufrecht, eine Kritik der ostafrikanischen Gesellschaft hier zu üben. Zu den Expeditionen, welche die ostafrikanische Gesellschaft vorgenommen, hätte auch unsere Marine völlig ausgereicht. Er habe es für Pflicht gehalten, seine Bedenken gegen die abenteuerliche Politik immer wieder vorzutragen, und er hoffe, daß dies im Volke wohl Wirkung haben werde.

Abg. Dr. Windthorst hätte vor der zweiten Berathung noch einige Aufklärungen über einzelne Punkte gewünscht.

Die Diskussion wird geschlossen, der Etat bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Bankgesetz.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. November. In Brasilien scheint seit dem Eintritte des Pronunciamientos, welches dem Kaiser Dom Pedro seinen Thron kostete, das politische Leben einstweilen völlig suspendirt zu sein. Die Gewalthaber, welche das Heft in Händen halten, richten sich auf eine dauernde Beherrschung der Lage ein und leben der sicheren Ueberzeugung, daß der Zusammentritt der Constituante ihren Staatsstreich ohne Zögern ratihabiren und sie wegen ihrer Verdienste um das Vaterland mit Ernennung zu den höchsten Stellungen im neuen republikanischen Gemeinwesen belohnen werde. Mittlerweile sind sie bereit, die Glückwünsche der Welt zu der vollzogenen Thatsache in Empfang zu nehmen, und diese bleiben denn auch, wenigstens von Seiten der anderen amerikanischen Republiken, nicht aus. Sowohl die Vereinigten Staaten des Nordens, als die zentralamerikanischen und südamerikanischen Republiken haben den neuen Zustand der Dinge offiziell anerkannt, während sich Europa auf Unterhaltung der thatsächlichen Beziehungen beschränkt und seine weiteren Entschließungen erst treffen dürfte, nachdem das Land durch den Mund der Constituante sein authentisches Urtheil über das Vorgefallene gesprochen haben wird. Als charakteristisch für die Tendenz der öffentlichen Meinung jenseits des Atlantic verdient die Thatsache Erwähnung, daß die brasilianischen Theilnehmer am Panamerikanisten-Kongreß in amtlicher Eigenschaft als Repräsentanten der brasilianischen Republik zugelassen worden sind. Ferner meldet der in Philadelphia erscheinende „Public Ledger", daß der Kommandeur des in Boston stationirten Evolutions-Geschwaders stehenden Fußes nach Washington beschieden wurde, eine Weisung, welche das Gerücht mit der unmittelbar bevorstehenden Abfahrt des Geschwaders in die brasilianischen Gewässer in ursächlichen Zusammenhang bringt. Endlich wäre noch einer Kundgebung der provisorischen Regierung in Rio de Janeiro zu gedenken, wonach es unwahr sei, als werde eine Zensur an den für das Ausland bestimmten Telegrammen geübt, vielmehr sei die Beförderung telegraphischer Meldungen durchaus unbeeinflußt und ungehindert. Augenscheinlich liegt den Urhebern der neuen Ordnung der Dinge alles daran, das Mißtrauen der öffentlichen Meinung zu überwinden und sie nach und nach mit dem Geschehenen auszusöhnen.

— Die prinzipielle Tragweite des hier im 2. Reichstagswahlkreis gefaßten Beschlusses der Deutschfreisinnigen, bei den Stadtverordneten-Stichwahlen für die Sozialdemokraten zu stimmen, wird in der fortschrittlichen Presse vorläufig noch ein wenig vertuscht: man ist wohl nicht ohne Sorgen darüber, wie die gesinnungsverwandten Wählerkreise diese Zumuthung aufnehmen werden. Aber in denjenigen fortschrittlichen Organen, die in die Absichten der Führer eingeweiht sind, hütet man sich, die grundsätzliche Bedeutung, welche der Beschluß für die nächsten Reichstagswahlen hat, in Abrede zu stellen; man begnügt sich mit einigen nichtssagenden Redewendungen. Wenn behauptet wird, schon früher hätten in einzelnen Stichwahlen Nationalliberale oder Konservative für sozialdemokratische Kandidaten gestimmt, so ist das in Bezug auf einige der angeführten Fälle thatsächlich unrichtig; und sofern in einigen anderen wirklich eine Anzahl Wähler so gehandelt haben sollten, so würde dies doch etwas völlig Anderes sein, als was nunmehr auf deutschfreisinniger Seite geschehen ist. Bei der Schärfe, zu welcher die Partei-Gegensätze fast überall gediehen sind, mag es wohl vorkommen, daß an manchen Orten einzelne Wähler bei Stichwahlen „aus Bosheit" stimmen. Das kann Niemand hindern, es läßt sich auch nicht mit Sicherheit feststellen, und es hat eben deshalb keine grundsätzliche Bedeutung. Ganz anders verhält es sich mit einem Parteibeschluß, wie der soeben hier gefaßte. Er ist durchaus dazu angethan, in den handarbeitenden Klassen das Ansehen und den Einfluß der sozialdemokratischen Agitatoren zu stärken. Darüber wird sich Niemand täuschen lassen, und auch nicht über den Zusammenhang, welcher zwischen diesem Beschluß und der Drohung der Sozial-Demokraten mit dem Fortfall ihrer Stichwahl-Hülfe besteht.

— Die Budget-Kommission des Reichstags setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Eine gestern gestellte Anfrage über den Besuch der Unteroffizierschule in Neu-Breisach wurde heute dahin beantwortet, daß die Anstalt bei Eröffnung 285 Zöglinge hatte, darunter 31 Elsasser. Im laufenden Jahre zählt sie 300 Zöglinge, darunter 47 Elsasser und für das nächste Jahr sind bereits 5 Elsasser angemeldet. — Im Extraordinarium wurde alsdann die Forderung von 7300 Mark als erste Rate zum Neubau von Magazingebäuden in Hamm abgelehnt und die für Entwurfsbearbeitung, Grunderwerb und Herstellung der dringendsten Magazinanlagen in Folge der Formirung zweier Armeekorps ausgeworfenen 700,000 Mark um 200,000 Mark gekürzt. Bewilligt wurden zur Herstellung von Gefrieranlagen in Königsberg i. Pr. 168,000 Mark und für Posen 232,000 Mark. — Für den Neubau einer Konservenfabrik in Spandau sind als erste Rate 600,000 Mark ausgesetzt. Die Subkommission beantragt nur 500,000 Mark zu bewilligen. Abg. Dr. Baumbach (dfr.) will die ganze Summe streichen. Er vermöge die Nothwendigkeit dieses Neubaues nicht einzusehen; die Militärverwaltung möge mehr die Privatindustrie berücksichtigen. Der Regierungsvertreter legt dar, daß für die hier in Betracht kommenden Artikel keine leistungsfähige Privatindustrie vorhanden sei; die einzige jetzt bestehende Militär-Konservenfabrik in Mainz vermöge aber kaum die Hälfte des erforderlichen Bedarfs herzustellen. Es bleibe also kein anderes Auskunftsmittel als der Bau einer zweiten Fabrik. Abg. Hahn (kons.) unterstützt diese Ausführungen. Abg. Kalle (natl.) ist bereit, wo es irgend angeht, die Privatindustrie zu unterstützen. Auf dem in Frage kommenden Gebiet existire aber keine solche, die Forderung sei also zu bewilligen. Der Antrag der Subkommission auf Bewilligung von 500,000 Mark wird darauf angenommen. Genehmigt werden darauf 1,353,420 Mark zur Beschaffung der neuen Ausrüstung der Kavallerie. Zum Neubau einer Kaserne für ein Garde-Infanterie-Regiment in Berlin werden als erste Baurathe 600,000 Mark gefordert. Abg. Richter beantragt die Absetzung der Forderung. Abg. Hobrecht (natlib.) befürwortet die Genehmigung, da in der Subkommission die Nothwendigkeit zur Genüge nachgewiesen sei. Abg. von Strombeck (Zentrum) ist im Hinblick auf unsere gesammte Finanzlage gegen die Bewilligung. Bei der Abstimmung wird die Forderung gegen 6 Stimmen (Zentrum und Deutschfreisinnige) angenommen. — Als erste Rate, zur Entwurfsbearbeitung für eine katholische Garnisonkirche in Berlin sind 20,000 Mark angesetzt. Abg. Dr. Baumbach (dfreis.) ist gegen die Bewilligung. Ein dringendes Bedürfniß scheine ihm keineswegs erwiesen, zudem sei er gegen die Trennung der Zivil- und Militärbevölkerung während des Gottesdienstes. Abg. Hahn (kons.) hält den Nothstand für nachgewiesen und Abhülfe für dringend, ebenso Abg. Freiherr v. Franckenstein (Zentrum), welcher der Regierung seinen Dank ausspricht, daß sie hier einem wirklich schreienden Nothstand Abhülfe bringe. Die Position wird darauf gegen die beiden Stimmen der Deutschfreisinnigen bewilligt, ebenso 120,000 Mark als erste Rate zum Neubau einer zweiten evangelischen Garnisonkirche in Berlin. Für eine Eskadrons-Kaserne in Charlottenburg werden 619,000 Mark, für eine Kaserne für das Regiment der Gardes du Corps in Potsdam 630,895 Mark und für eine Kaserne des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam 585,000 Mark bewilligt. Abgelehnt werden 20,000 Mark für eine Kaserne in Stolp, 43,000 Mark für Frankfurt a. O. und 70,000 Mark für Erfurt, während 600,000 Mark zum Neubau einer Trainkaserne in Posen bewilligt werden. Abgelehnt werden ferner 110,000 Mark für eine Kaserne in Neisse, 197,000 Mark für Düsseldorf und 59,000 Mark für Koblenz; bewilligt werden 145,000 Mark zur Wiederherstellung der St. Pantaleons- (Garnison-) Kirche in Köln (erste Rate). Auf eine Anfrage des Abgeordneten v. Strombeck (Zentrum), welcher Konfession diese Kirche übergeben werden solle, wird regierungsseitig erwidert, daß sie wie bisher auch ferner evangelisch sein solle.

— Aus Konstantinopel, 25. November, wird der „Post" geschrieben:

Der meist gut unterrichtete „Hakikat" erfährt aus angeblich zuverlässigster Quelle, Ihre Majestät die Kaiserin hege die Absicht, einige ihrer Gemächer im königlichen Schlosse zu Berlin vollkommen im orientalischen Stil einzurichten. Die Kaiserin habe der deutschen Botschaft in Konstantinopel den Auftrag gegeben, alle Stücke dieser Einrichtung, welche die hohe Frau bei ihrer Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt bereits selbst ausgesucht hatte, in dem großen Bazar für Rechnung der Kaiserin anzukaufen und nach Berlin zu senden. Außerdem werden Ihrer Majestät auf ihren Wunsch noch zahlreiche photographische Aufnahmen von hohen türkischen Würdenträgern und den bemerkenswerthesten Straßenansichten Konstantinopels von hier aus zugesandt werden.

— Dem „Berliner Aktionär" zufolge ist in Rheinland-Westfalen der Plan angeregt worden, sämmtliche Kohlenzechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund zu einem Versicherungs-Verbande auf Gegenseitigkeit zusammen zu fassen, welcher der einzelnen Zeche den ihr durch einen aufgedrungenen Streik verursachten Schaden ersetzen soll. Dieser Gedanke wird gegenwärtig von dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen weiter erörtert.

— Brüsseler Meldungen stellen einen baldigen zufriedenstellenden Abschluß der preußisch-belgischen Verhandlungen wegen des Gebietes von Moresnet in Aussicht. Darüber, daß die bisher neutrale Gemeinde zwischen beiden Parteien getheilt werden solle, sei man im Prinzip schon vor einem halben Jahre einig geworden. Wenn die Theilung thatsächlich noch nicht vorgenommen sei, so liege das daran, daß beide Regierungen sich noch über die in Betracht kommenden Rechts- und Finanz- sowie Nationalitäts- 2c. Fragen verständigen müßten. Nunmehr sei auch diesbetreffs Alles ins Reine gebracht und werde ehebaldigst mit Absteckung der vereinbarten Grenzlinie vorgegangen werden.

— Das „B. T." erhält folgende Zuschrift:

Schwabing bei München, Landstraße 9,
27. November 1889.

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Stanley und seine Engländer überschwemmen die Presse mit Nachrichten, welche ganz geeignet sind, die großartigen Verdienste Schnitzers zu verdecken. Halten Sie an Folgendem fest:

1) Es ist evident, daß der Rumor über die Reise Stanley's die Mahdisten erst veranlaßt hat, nach der Aequatorial-Provinz vorzurücken.

2) Auch die Schicksale Emin's seitens seiner eigenen Leute erklären sich aus der Ungewißheit, in welche die Offiziere durch den Anmarsch Stanley's gebracht wurden.

3) Jetzt, nachdem Stanley und Emin nahe der Küste sind, fabelhaft lange Briefe Stanley's zu veröffentlichen, halte ich für unfair. Man sollte warten, bis der halb erblindete Emin das Wort ergreift, oder wenigstens jeder Stanley'schen Nachricht entsprechende Vorbehalte entgegenstellen.

4) Die Gegend zwischen Wadelai und der Ostküste ist um kein Haar anders beschaffen als die zwischen Wadelai und dem Kongo. Die Nachrichten über die erstere, die wir durch Emin und Junker erhalten haben, können also zur Kontrolle dienen für die Urwaldsphantasien Stanley's.

Vor Allem aber sollte die deutsche Presse bei aller Anerkennung der großartigen Leistungen Stanley's den armen in jedem Betracht würdigen Dr. Emin nicht journalistisch um seinen Ruhm bringen lassen. Dies dem gelesensten deutschen Blatte in aller Eile nahelegend, zeichne ich

hochachtungsvollst
Ed. Glaser.

Hamburg, 27. November. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, wurde unter der Firma „Hanseatische Plantagen-Gesellschaft Hamburg und Guatemala" kürzlich eine Aktien-Gesellschaft zum Zwecke des Ankaufs und Betriebes von Kaffeeplantagen in Guatemalo unter Mitwirkung angesehener Firmen begründet. Das Kapital beträgt 4 Millionen Mark.

Hannover, 27. November. In der heute stattgehabten Versammlung des „Braunschweig-Hannoverschen Zweigvereins für Rübenzuckerfabrikation" wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, bei dem Direktorium die Errichtung einer deutschen Kommissionsbank anzustreben.

Aus dem Reichslande, 26. November. Die für den 1. April n. J. geplante Neuorganisation der Armeekorpsbezirke, welche in erster Linie Elsaß-Lothringen berührt, wirft bereits ihre Schatten. Schon jetzt ist die Intendantur in reger Thätigkeit, um die Verwaltungsmaschinerie für das neue Armeekorps in Lothringen herzurichten, die Kasernenbauten für die neu hierher zu verlegenden Truppen vorzubereiten, Schießstände, Manöverplätze u. s. w. anzukaufen. Mancher Ort Elsaß-Lothringens wird durch die Neuordnung einen ungeahnten Vortheil haben. Da ist z. B. der kleine Flecken Mörchingen im Lothringischen, bisher ein ärmlicher Ort mit kaum 1000 Einwohnern. Hier wird in Zukunft eine ganze Infanteriebrigade garnisoniren. Das wird natürlich alle Erwerbs- und Eigenthumsverhältnisse vollständig umgestalten. Schon jetzt steigt der Grund und Boden erheblich im Preise. Zahlreiche Handels- und Gewerbetreibende werden sich dort niederlassen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß viele Gemeinden, in denen man früher deutsche Soldaten gar nicht sehen mochte, förmlich um Verleihung von Garnisonen petitioniren. Um ermessen zu können, welchen Vortheil Elsaß-Lothringen aus seiner Zugehörigkeit zu Deutschland schon durch die Garnisonen zieht, muß man bedenken, daß jetzt ungefähr drei Mal so viel Truppen im Gebiete Elsaß-Lothringens liegen als zur französischen Zeit, und daß Elsaß-Lothringen im Verhältniß zu anderen deutschen Ländern eine mehr als doppelte Truppenzahl hat, deren Besoldung der Bevölkerung zum größten Theil zufließt. Man kann hiernach die Summe, welche das Land vom Reich mehr empfängt als es an Reichssteuern zahlt, auf viele Millionen berechnen.

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest,** 27. November. Der liberale Klub hat heute Abend beschlossen, einen Unfug, wie ihn die äußerste Linke im heutigen Reichstage verübte, nicht mehr zu dulden und die Regierung aufzufordern, mit der größten Strenge einzuschreiten, wenn die Opposition versuchen sollte, wieder mit Straßenscenen zu operiren.

† **Preßburg,** 27. November. Der Pionier-Oberlieutenant Konstantin Predragovic hat ein neues Repetirgewehr konstruirt, welches dem Manlicher ähnlich, jedoch von einfacherer Konstruktion ist. Das Gewehr wurde von der italienischen Regierung acceptirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. November. Wie den „H. N." berichtet wird, hat es Erstaunen erregt, daß in dem neuen Dienstreglement der schwedischen Armee die Bestimmungen der Rangverhältnisse zwischen den schwedischen und den norwegischen Offizieren bei den gemeinsamen Operationen der Armeen ausgelassen worden sind. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der ältere Offizier desselben Ranges den Befehl vor dem jüngeren führen. Die Ausschließung dieser Bestimmung hat aber darin ihre Erklärung, daß während der Zeit, wo Johan Sverdrup das norwegische Kriegs-Ministerium leitete, große Veränderungen betreffs der Rangverhältnisse innerhalb der norwegischen Armee vorgenommen worden sind. Der niedrigste Rang, derjenige eines Sekonde-Lieutenants, wurde abgeschafft und die Bataillonschefs wurden zu Obersten befördert. Aus dieser Reorganisation folgte, daß für den Fall, wo die Armeen gemeinsam wirken sollten, ein soeben aus der Kriegsschule hervorgegangener norwegischer Lieutenant einem schwedischen Sekonde-Lieutenant, der vielleicht zehn Jahre im Dienst gestanden, vorangehen würde, und daß die norwegischen Bataillonschefs mit den schwedischen Regimentschefs gleichgestellt wurden. Um solche absurden Verhältnisse zu vermeiden, blieb dem schwedischen Kriegsminister nichts anderes übrig, als die bisherigen Bestimmungen aus dem Reglement zu streichen und es in Zukunft dem Könige zu überlassen, bei jeder besonderen Gelegenheit, wo die beiden Armeen kooperiren, darüber zu bestimmen, wer den Befehl führen soll.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. November. (Voss. Ztg.) Die Nachricht von dem Sturz der Monarchie in Brasilien überraschte hier im allgemeinen derart, daß man zuerst annahm, sie sei lediglich für Börsenzwecke erfunden worden. Nur in republikanischen Kreisen gab man sich den Anschein, um das nahe Bevorstehen des Ereignisses gewußt zu haben, und die republikanische Presse feierte dasselbe unter entsprechenden Betrachtungen über die Zukunft Spaniens in begeisterten Artikeln. Der glänzende Empfang Castelars in Paris, seine Rede in der Sorbonne am 17. d. M. kamen dazu, die optimistische Stimmung in den Klubs der demokratischen Fraktion und der republikanischen Parteien zu erhöhen, und man fragt sich nur, ob nicht der zwischen den Föderalisten und den unionistischen Republikanern in Brasilien bestehende Gegensatz die Anerkennung der neuen Regierungsform verzögern und den Monarchisten möglicherweise Anlaß zu einer Gegenrevolution geben könnte. Selbst in den der Regierung nahestehenden liberalen politischen Gruppen begrüßte man den Umschwung der Dinge in Brasilien mit offenbarem Wohlwollen. Es bot sich damit den Konservativen eine günstige Gelegenheit, in beiden Kammern in nachdrücklichster Weise die Gefahren zu schildern, denen Spanien durch die jetzige liberale Regierung ausgesetzt sei. Im Senat wurden die Geschworenengerichte heftig angegriffen, die Nachsicht der Regierung gegen die freidenkerische und freimaurerische Presse sehr getadelt. In dem Abgeordnetenkongreß bot der ultramontane Exminister Pidal y Mon alle seine Redekünste auf, um die Verderblichkeit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts seinen Zuhörern zum Bewußtsein zu bringen. Er wie Francisco Silvela stellten das allgemeine Stimmrecht als den gefährlichsten Gegner der Monarchie dar, und suchten den Nachweis zu erbringen, daß die Einführung desselben in Spanien gleichbedeutend mit der Aufopferung und dem Sturz des Bourbonenthrones sei. Die konservative Presse versucht der Regierung die Nothwendigkeit des Einschreitens gegen die republikanische Presse klar zu machen, von den ministeriellen und den offiziösen Organen wird dagegen die Ansicht geäußert, daß jede Ausnahmemaßregel nur das Gegentheil von dem erzielen würde was beabsichtigt. Die Regierung hat denn auch erklärt, die Preßfreiheit nicht beschränken zu wollen und nur im Falle offenkundiger Uebertretung der bestehenden Gesetze die Gerichte wie immer einschreiten zu lassen. Daß die Einführung der republikanischen Staatsform in Brasilien die Hoffnungen der hiesigen Republikaner sehr belebt hat, unterliegt keinem Zweifel, und die starke Bewegung, welche sich in ihren Kreisen bemerkbar macht, hat die Regierung sogar zur Ergreifung ziemlich umfassender Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. Der Verkehr der Republikaner mit dem Auslande, besonders mit den in Oran, Portugal und Frankreich lebenden Emigranten, wird streng überwacht. Sehr überrascht hat die unerwartete Herkunft Castelars, der noch längere Zeit im Auslande hatte bleiben wollen; doch mißt die Regierung seiner unerwarteten Rückkehr keine Bedeutung bei, da sie völlig sicher ist, daß er nichts gegen die Krone plant; die Regierung nimmt vielmehr im Gegentheil an, daß Castelar die durch das Ereigniß in Brasilien auch unter seinen Anhängern erzeugte Erregung dämpfen will. Angeblich beabsichtigt Castelar hier seinen Einfluß zum Zweck der schnellen Einführung des allgemeinen Stimmrechts geltend zu machen. — Die ungeheure Steigerung der Lebensmittelpreise erregt in den ohnehin nothleidenden arbeitenden Klassen große Verstimmung gegen die Regierung.

Großbritannien und Irland.

London, 25. November. Signalleute der verschiedenen Londoner Eisenbahnen hielten gestern Abend in der Memorial Hall eine Versammlung ab, um für kürzere Arbeitszeit und bessere Löhne zu agitiren. Es gelangten Sympathie-Schreiben von John Morley und anderen Abgeordneten zur Verlesung. Die schließlich angenommenen Resolutionen fordern eine achtstündige Arbeitszeit und Lohnsätze, die sich von 4½ Schilling auf 6 Schilling den Tag steigern. — Die Süd-Londoner Pferdebahn-Gesellschaft beabsichtigt, ihren Angestellten einige Konzessionen hinsichtlich der Länge der Arbeitszeit zu machen. Die Kutscher und Kondukteure sollen zweimal in der Woche einen Abend und die Pferdewärter und andere jeden dritten Sonntag frei haben.

† **London,** 27. November. Die Regierung ertheilte den Kommandanten der in den Gewässern bei Zambesii (Ostafrika) stationirten englischen Kriegsschiffen den Befehl, jeden Versuch der Portugiesen, außerhalb Tete und Dorses Zumbo als herrschende Nation aufzutreten, sofort thatkräftig und nicht nur durch formellen Protest zu verhindern.

† **London,** 27. November. Die Regierung erhielt die Meldung, daß der Gesundheitszustand des Emirs von Afghanistan sehr bedenklich sei. Der Vizekönig von Indien hat deshalb bereits umfassende militärische Vorbereitungen getroffen, um jeden etwaigen Aufstandsversuch in Afghanistan niederzuhalten.

Amerika.

St. Louis, 27. November. Eine nationale Silber-Konvention ist hier zusammengetreten, um beim Kongreß zu Gunsten der Wiederausprägung von Silbermünzen vorstellig zu werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. November. Ueber den Nachlaß des in Greifswald verstorbenen Kaufmanns und Rathsherrn Karl Krull ist das Konkursverfahren eröffnet; der Justizrath Berger ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. Februar 1890 bei dem Amtsgerichte in Greifswald anzumelden.

—z. Am 3. Dezember, Vormittags 9½ Uhr, findet durch Herrn Generalsuperintendent Poetter die feierliche Einweihung der neuerbauten Anstaltskirche von Kückenmühle und Tabor statt.

— Ein hiesiger Kellner wurde gestern auf dem Bahnhofe in Stargard in Haft genommen, weil derselbe verdächtig ist, in einem hiesigen Restaurant 290 Mark unterschlagen zu haben.

— Ein hochinteressantes Schauspiel von Oktave Feuillet „Montjoye, der Mann von Eisen" ist im Stadttheater in Vorbereitung, ebenso das vaterländische Schauspiel „In eiserner Zeit" von Friedrich Spielhagen. Morgen, Sonnabend, verabschiedet sich Frl. v. Bahsel als „Rose Friquet". In Folge Erkrankung des Frl. L'Arronge muß die für Sonnabend angesetzte Vorstellung „König Lear" ausfallen und findet die volksthümliche Vorstellung dieser Woche heute, Freitag, unter Mitwirkung des Frl. Marg. v. Bahsel als „Regimentstochter" statt.

* Die gestern Abend 8 Uhr im Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) abgehaltene Versammlung der Tischler war lediglich eine Fortsetzung der letzten im Lokale des Herrn Näß stattgefundenen Versammlung, in welcher man in Folge des schwachen Besuches nicht über eine so wichtige Angelegenheit wie die die Lohnfrage berathen wollte. Gestern dagegen war die Versammlung von gegen 200 Personen besucht und wurde beschlossen, die Forderung einer allgemeinen 9½stündigen Arbeitszeit aufzustellen, den Lohn für Tages- und Akkordarbeit um 15—20 Prozent mit einem Minimallohn von 18 Mark pro Woche zu erhöhen. Auch bei Akkordarbeit soll der Minimallohn gezahlt werden, selbst wenn der zwischen Meistern und Gesellen vereinbarte Lohn nicht erreicht wird. Ferner soll bei Ueberstunden ein Lohnzuschlag von 10 Pf. pro Stunde erfolgen und muß der Lohn spätestens bis Sonnabend Abend gezahlt sein. Seitens des Vorsitzenden wurde die Lohnkommission beauftragt, einen dementsprechenden Tarif auszuarbeiten, um dann im Frühjahr denselben den Arbeitgebern unterbreiten zu können.

— Dem Lehrer Knoll zu Wrangelsburg im Kreise Greifswald ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg,** 27. November. Eine Wohlthat ist es für die ärmere Bevölkerung, daß seit einigen Wochen der Stint- und Fischfang so ergiebig ist wie in mehreren Jahren nicht, und daher unser Markt sehr reichlich mit allerhand frischen Fischen beschickt wird. Auch der Preis für diese Waare ist in Folge des reichlichen Fanges um ca. 20 Prozent zurückgegangen, was von großer Bedeutung für den Geldbeutel des kleinen Mannes bei den täglich höher gehenden Fleischpreisen ist. — Die hiesige Stadtsekretärstelle wird in nächster Zeit wieder vakant werden, da der bisherige Inhaber der Stelle bereits in ein anderes Amt übergetreten ist, wozu demselben vorläufig ein Urlaub bewilligt wurde. — Gegen die Wahl des Pastors Herrn Karmesin zu Dresedow bei Kolberg zum Pastor in Neusekow, hiesige Synode, ist von den Gemeindemitgliedern Einspruch erhoben, daher die Besetzung dieser Pfarre sich noch verzögern wird. Außer dieser Pfarre ist auch die Ribbekardter Pfarre noch vakant; dann ist der Pastor v. Brauchitsch in Witzmitz sehr schwer erkrankt, weshalb nun in der hiesigen Synode drei Pfarrstellen durch die anderen Geistlichen vertretungsweise müssen versehen werden, was hauptsächlich in jetziger Zeit manchem dieser Herren recht schwere Pflichten und Opfer auferlegt.

Schiffsbewegung.

Bremen, 27. November. Der Schnelldampfer „Eider", Kapitän H. Baur, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 16. November von Bremen und am 18. November von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer **„Amerika",** Kapitän A. Kohlmann, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 13. November von Bremen abgegangen war, ist am 27. November, 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bankwesen.

Sächsische 4prozentige Staats-Anleihe von 1870. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 28. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,60, do. loko ohne Faß 70er 30,10. Kündigung —,— Liter. Behauptet. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 28. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,45, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,40, Nachprodukte excl 75° f. Rendement 12,80. Besser, Exportzucker reger gefragt. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,15 bez. u. B., per Dezember 12,10 bez. u. B., per Januar 12,40 B., per März-April 12,70 bez. u. B. Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Köln, 28. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per November 20,75, per März 20,10, per Mai 20,45. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,00, per November 17,30, per März 17,40, per Mai 17,45. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 76,00, per Mai 1890 68,20.

Hamburg, 28. November, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November —,—, Dezember 87,75, März 84,25, September 83,25. Ruhig.

Hamburg, 28. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November —,—, per Dezember 88,00, per März 1890 84,50, per Mai 84,25. Ruhig.

Hamburg, 28. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 12,17½, per Dezember 12,12½, per März 12,55, per Mai 12,87½. Sehr fest.

Paris, 28. November. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per November 51,20, per Dezember 51,30, per Januar-April 52,00, per März-Juni 52,70. — Spiritus behauptet, per November 36,20, per Dezember 36,70, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,70. — Wetter: Schön.

Havre, 28. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 28. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 105,75, per März 103,25, per Mai 103,25. Unthätig.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Waldreichthum Europas.) Nach einer von dem „Handelsm." dem „Journal des Chambres de Commerce" entnommenen, auf offiziellen Daten beruhenden Darstellung stellt sich der Waldreichthum der einzelnen Länder Europas folgendermaßen:

	Waldungen in Millionen Hektaren.	In Prozenten der gesammten Oberfläche des Landes.
Deutschland	13,900	25
England	1,261	4
Oesterreich	9,777	32
Belgien	0,489	16,6
Dänemark	0,196	4,8
Spanien	8,484	17
Frankreich	9,389	17,7
Griechenland	0,850	13
Holland	0,230	7
Ungarn	9,168	29
Italien	3,656	12
Norwegen	7,806	24
Portugal	0,471	5
Rumänien	2,000	15
Europ. Rußland	200,000	37
Serbien	0,969	20
Schweiz	0,781	19
Schweden	19,569	39

Die Länder Europas kann man nach ihrem Waldreichthum in zwei Gruppen theilen: 1) Die Länder, in welchen die Erzeugung hinter dem Bedarf zurückbleibt, sind: Frankreich, England, Belgien, Holland, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Dänemark. 2) Die Länder, in welchen die Erzeugung dem Bedarf vollständig genügt oder ihn sogar übersteigt, sind: das europäische Rußland, Schweden, Norwegen, Oesterreich, Ungarn, Deutschland, Schweiz. In Frankreich speziell gehören von den Waldungen dem Staate 997,768 Hektar, den Gemeinden und öffentlichen Korporationen 1,959,747 Hektar; weitaus der größte Theil, 6,500,000 Hektar, befindet sich im Besitz von Privaten. Die Vertheilung des Waldlandes unter diese drei Kategorien von Eigenthümern hat in den letzten 100 Jahren nicht wesentlich geschwankt; so betrug z. B. der in privaten Händen befindliche Waldbesitz im Jahre 1781 6,000,000 Hektar, im Jahre 1803 5,738,080 Hektar, im Jahre 1844 4,707,000 Hektar, im Jahre 1850 5,768,000 Hektar. Die staatliche Forstverwaltung charakterisirt sich durch eine konstante Vergrößerung der Ausgaben, welche durch die Vertheuerung der Handarbeit erklärt wird, bei gleichzeitiger Verminderung der Einnahmen, welche aus den ungünstigen Konkurrenzverhältnissen abgeleitet wird.

Telegraphische Depeschen.

Pleß, 28. November. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfolgte um 8 Uhr Morgens. Zum Empfange waren der Fürst von Pleß, Landrath Schröder, Rittmeister von Zerin, Bürgermeister Hübner erschienen. Se. Majestät begrüßte zunächst den Fürsten von Pleß in herzlichster Weise. Die Begrüßung der übrigen Jagdgäste erfolgte in der Fasanerie. Vormittags findet eine Jagd auf Fasanen und Hasen statt. Das Frühstück wird im Jagdzelt eingenommen. Um 7 Uhr Abends ist großes Jagddiner. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und die ihn begleitenden hohen Herrschaften waren bei der Ankunft im Jagdanzuge.

Frankfurt, 28. November. Unsere Stadt beginnt seit heute Morgen ihr Festkleid anzulegen, auf der Zeil werden bereits venetianische Masten errichtet; der Ausschmückungsplan hat einige Aenderungen erfahren, so will man z. B. von der Errichtung eines zweiten Triumphbogens absehen, auch die baulichen Veränderungen am Palmengarten sollen unterbleiben; die Kosten für das Festessen nebst der dekorativen Ausschmückung des Saales werden zu 20,000 Mark veranschlagt; die Innungsvorstände und Handwerker-Korporationen halten heute Abend eine Sitzung betreffs Theilnahme am Empfang, wozu sie vom Magistrat eingeladen worden sind.

Frankfurt a. M., 28. November. In der neuen Schnellzugsverbindung Frankfurt-Berlin (Mittags 12 Uhr über Kassel-Nordhausen) wird nach einer gestern im Bezirkseisenbahnrath abgegebenen Erklärung der Eisenbahndirektion vom 1. Juni n. J. ab eine derartige Beschleunigung eintreten, daß der Zug in Berlin Anschluß an die ostwärts abgehenden Nachtschnellzüge erreicht; der betreffende Zug wird hier nur 20 Minuten früher abgehen, aber so beschleunigt werden, daß er schon um 10 Uhr 30 Minuten, anstatt wie jetzt um 12 Uhr Nachts Berlin erreicht; dadurch wird bequemer Anschluß an die Nacht-Schnellzüge nach Danzig, Königsberg, St. Petersburg, Posen, Warschau, Breslau und Stettin ermöglicht; diese Neuerung ist für den internationalen Verkehr von großer Wichtigkeit. — Se. Hoheit der Erbprinz Wilhelm von Nassau und Se. Durchlaucht der Prinz Nikolaus von Nassau jagten gestern in der Umgegend von Königstein; Letzterer kehrte Abends nach Wiesbaden zurück.

Hamburg, 28. November. In Altona wurde gestern Abend eine im „Frankfurter Hof" tagende Frauenversammlung auf Grund des Sozialistengesetzes geschlossen.

Jena, 28. November. Geheimrath Professor Robert von Volkmann aus Halle ist heute Vormittag hier verstorben.

(Professor von Volkmann, welcher sich große Verdienste um die deutsche Chirurgie erworben und besonders zur Blüthe der medizinischen Wissenschaften an der Universität Halle beigetragen hat, stand im 59. Lebensjahre. Er hat sich auch als Dichter unter dem Namen Richard Leander bekannt gemacht. Sein Hauptwerk sind die „Träumereien an französischen Kaminen".)

Wien, 28. November. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Dr. Prix mit 81 von 116 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die Partei der vereinigten Christen stimmte für Lüger.

London, 28. November. Angeblich gestützt auf Stanley'sche Briefe bringt die „Times" die Meldung, Stanley und Emin Pascha seien in aller Form in den Dienst der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft getreten, und zwar Ersterer als Gouverneur von Britisch-Ostafrika. Die Mannschaften Emins würden sich im Gebiete der Gesellschaft niederlassen. — Die Gesammtkosten des britischen Emin-Komitees betragen nach der „Times" 30,000 Pfund Sterling. (Bei dieser Meldung des englischen Blattes über die zukünftige Thätigkeit des Dr. Schnitzers dürfte wohl mehr der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Wenn auch früher eine diesbezügliche Verabredung zwischen Emin und Stanley bestanden haben mag, so ist dieselbe nach dem Zusammenbruch der englischen Projekte durch den Verlust des Sudans hinfällig geworden. Direkte Nachrichten von Emin selber, welche die Ereignisse des denkwürdigen gemeinsamen Rückzuges aus dem Innern Afrikas auch von der anderen Seite beleuchten und etwaige authentische Schlüsse über Emins Pläne für die Zukunft gestatten würden, fehlen leider zur Zeit noch fast gänzlich.)

Letzte Nachrichten.

Bremen, 28. November. Der der hiesigen Dampfschiffs-Gesellschaft „Neptun" gehörige Schraubendampfer „Tiger" (Kapitän Knaut), von Bremen nach Amsterdam bestimmt, ist auf Ameland gestrandet und wahrscheinlich gänzlich verloren. Die Mannschaft ist gerettet.

Rom, 28. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden von der Regierung die Gesetzentwürfe über die Reform der Wohlthätigkeitsanstalten und über die Abschaffung der Differentialzölle gegenüber Frankreich vorgelegt. Die für den letztgedachten Gesetzentwurf beantragte Dringlichkeit wurde angenommen. Unter den in der Kammer eingebrachten Interpellationen befindet sich eine solche des Deputirten Imbriani über die angeblich willkürliche Auflösung des Komitees für Triest und Trient.

Brüssel, 28. November. Aus Madrid wird gemeldet, man hege dort die Befürchtung republikanischer Kundgebungen am Tage der Ankunft des Kaisers von Brasilien (2. Dezember) und treffe umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Dillon beschwert sich in einem Brief an Boulanger bitter über die Kassirung seines Mandates.

Brüssel, 28. November. Die von dem Antisklaverei Kongresses zur Prüfung der Fragen betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels zur See eingesetzte Kommission hielt heute ihre zweite Sitzung ab und nahm die Vorschläge des englischen Gesandten entgegen, welche die Sicherung der Unterdrückung des Sklavenhandels zur See bezwecken. Die Kommission beschloß, diese Vorschläge zum Gegenstand einer Vorprüfung durch die technische Subkommission zu machen, welche das Ergebniß ihrer diesbezüglichen Verhandlungen sodann der Kommission unterbreiten soll.

Bukarest, 28. November. Deputirtenkammer. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Präsidiums errang die Regierung einen vollständigen Erfolg. Der Kandidat der Konservativen, Georg Cantacuzene, wurde mit 85 Stimmen zum Präsidenten gewählt, der vormalige Ministerpräsident Catargi erhielt 54, der Kandidat der liberalen Dissidenten, Demeter Bratiano, nur 23 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Pegor Triandafil, der Bürgermeister von Bukarest, Protopopescu und Helbau. Die Regierung hatte sich sowohl für die Wahl Cantacuzene's wie für die Wahl der drei zu Vizepräsidenten Gewählten ausgesprochen.

Boston, 28. November. Heute brach hier in dem vorwiegend aus Läden und Waarenlagern bestehenden Stadttheile eine Feuersbrunst aus, die alsbald einen größeren Umfang annahm und u. A. das Schuh- und Lederlager der Firma Jordan, Marsch u. Co., ein Manufakturwaarenlager und zahlreiche andere Gebäude in Asche legte. Der Schaden wird auf 5 Mill. Dollars geschätzt.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. November, — 1,04 Meter, bei Magdeburg, 27. November, + 1,24 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 27. November, + 0,87 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. November, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel + 0,31 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 25. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 27. November + 1,44 Meter. — **Warthe** bei Posen, 27. November, + 2,00 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. November, + 1,50 Meter.

Wetteraussichten
für Freitag, den 29. November 1889.

Ein wenig wärmeres Wetter mit mäßigen westlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 28. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,10 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,80 b	Westpr. ritterich	3½%	100,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,70 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,75 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,20	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 b
Berl. Stadt-Obl.	4%	[illegible] bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,60 b
do. do.	3½%	100,40 bG	Pommersche do.	4%	103,60 b
do. do. neue	3½%	101,10 bG	Posensche do.	4%	103,60 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,50 B	Preußische do.	4%	103,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,30 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	111,60 bG	Sächsische do.	4%	103,60 b
do. do.	4%	106,60 G	Schlesische do.	4%	103,60 b
do. do.	3½%	100,50 G	Schl. Holst. do.	4%	103,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,00 B
do. neue	3½%	102,60 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	102,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,90 bB
do.	3½%	100,60 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,70 G
do.	3%	91,50 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,20 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 b
Pommersche do.	3½%	100,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 bG
do. do	4%	100,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	101,25 B			
do. do.	3½	99,90 b			
Sächsische do.	4%	103,40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	105,00 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 bG
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	96,30 G
Argentische Anl	5%	91,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,25 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,70 b	do. do. 1880	4%	92,75 b
Italienische Rente	5%	93,25 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,00 bG	do. Goldrente	6%	114,00 bB
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,50 B
Mexican. Anleihe	6%	95,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	65,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	164,90 b
Oesterr. Gold-R.	4%	92,80 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	73,50 B	do. Bodencr. neue	4½%	97,80 G
do. do.	5%	86,90 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,00 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,75 b	do. Rente	5%	84,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,50 b	do. do. neue	5%	84,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,00 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	86,45 B
do 1860er Loose	5%	123,00 G	Ungarische Papier-Rente	5%	83,25 b
do. 1864er Loose	—	311,70 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,75 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,60 G	Dux-Bodenbach	4%	238,00 bG
Frankf. Güterb.	4%	91,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	78,00 b
Lübeck-Büchen	4%	123,50 bG	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ludwigh.	4%	123,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	113,50 b
Marb.-Mlawka	4%	64,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	162,10 b	Moskau-Brest	3%	62,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	103,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	93,50 b	do. Nordwb.	5%	50,75 b
Saalbahn	4%	48,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,10 b
Stargard-Posen	4½%	103,25 G	Südöst. (Lomb.)	4%	55,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,75 b
Baltische Eis.	3%	63,00 b	do. Wien	4%	190,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,50 B
Marb.-Mlawka	5%	116,30 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,40 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,20 G	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	101,20 G	do. do. Livr. St.	5%	102,20 B
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	101,20 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,20 b	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,20 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,20 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,00 bB
do. 7. Em.	4%	101,20 b	Kozlow-Woronesch gar.	5%	99,60 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 b	Kursk-Charkow g.	5%	98,25 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,40 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,60 b
do. Lit. B.	4%	101,20 b	Kursk-Kiew gar.	4%	89,10 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	94,60 G
do. Lit. D.	4%	101,20 G	Mosco-Rjäsan	4%	91,60 b
do. Em. v. 1880	4½%	101,20 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	98,25 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,10 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,75 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,50 G
do. conv.	4%	102,20 B	Rybinsk-Bologye	5%	91,25 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,40 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,25 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 b	Transkaukasisch g.	3%	75,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,30 G	Warschau-Terespol	5%	100,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,30 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,90 G	Wladikawkas gar.	4%	89,50 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 B	Zarskoe-Selo	5%	90,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,40 bB	Northern Pacific II.	6%	110,25 bG
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	85,60 G	Oregon Railway Nap.	5%	101,10 bG
do. do. 2 g.	5%	99,75 G			
Brest-Grajewo	5%	95,90 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	93,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,75 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	109,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b
do. do. do.	4%	100,90 bG	do. do.	3½%	97,75 bG
do. do. conv.	4%	100,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	97,70 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 G
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,30 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,75 G	do. do. do.	4%	100,80 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,80 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	100,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,00 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 B
			do. do. (rz. 100)	4%	98,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	79,40 b	Dtsch. Genossensch.	7½	136,50 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	134,60 G	Disc.-Command.	12	240,60 bG
do. Handelsges.	10	205,70 bG	Dresdner Bank	9	172,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	200,00 bB	Nationalbank	9	150,90 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	115,60 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	28,25 bB
Darmstädter Bank	9	179,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,50 B
Deutsche Bank	9	173,10 bG	Reichsbank	5	135,10 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	117,00 bG	Danz. Oelmühle	12	149,25 b
Ahrens do.	4	91,50 b	Dessauer Gas	10	176,50 bB
Böhmisches do.	15	297,00 bG	Nobel Dyn. Trust	8½	175,50 bG
Bock do.	5	93,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	271,90 b
Bolle do.	6	113,00 G	Löwe u. Co.	15	357,50 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 b
Tivoli do.	4	130,90 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	159,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	100,00 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	179,90 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	195,00 bB
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	112,50 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	332,10 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	57,50 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	171,00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	86,00 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	116,75 G
Chem. Fabrik Schering	18	285,10 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	272,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	131,75 bG	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	160,00 G
Chem. Fabrik Union	9	165,90 bG	Nordd. Lloyd	4	181,00 bG
Brauer. Elysium	—	100,00 B	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	102,90 b	Siem. Glas-Ind.	11	165,00 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St. B. Cementf.	15	174,60 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	117,00 bB
St. Th.-F. v. Did.	30	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½	269,50 b
St. Walzm.-Act.	30	7000 G	Carlsr. Pferdeb.	—	195,60 G
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	2	70,60 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	142,75 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	136,00 bG	Harkort Bergw.	4	156,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	224,90 b
do. Gußstfab.	9	241,50 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	177,40 b
Bonifacius	3	148,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	153,00 b
Borussia Bergw.	4	79,25 bB	Märk.-Westf.	12	238,40 b
Donnersmarckh.	4	97,90 b	Oberschlesische	5½	124,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	80,50 bG
Gelsenkirchener	6	217,25 b	do. do. St.-Pr.	7½	146,90 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1096,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4900,00 bG
do. Lb. u. W. T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	1100,00 G
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	730,00 b
Colonia, Feuerv.	390	1020,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	200	4580,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6.
Privatdiscont 4¾ b

Wechsel-Cours vom 28. Novbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167,75 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 G
do. 2 Monat	3½%	80,20 b
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,175 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 B
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,80 b
do. 2 Monat	4½%	170,40 G
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,50 G
Petersburg 3 Wochen	6%	214,75 b
do. 3 Monat	6%	212,00 b
Warschau 8 Tage	6%	215,60 b

Geld- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,35 b
Sovereigns	20,31 G	Franz. Banknoten	80,70 b
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	171,85 b
Dollars	4,1775 b	Russ. Noten	216,20 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

96)

Plötzlich unterbrach der Professor sich. Ein schallender Pfiff ließ sich hören. Der Ton drang vom Hofe herauf nach dem Saale.

Er horchte auf. War dies Pfeifen ein Zeichen, welches einem der Versammelten gegeben wurde? Unwillkürlich richtete sich sein Auge auf die beiden Herren v. Welseck; aber diese schienen das Pfeifen gar nicht gehört zu haben, sie saßen in ihre Sessel zurückgelehnt, so ruhig und bequem, sie horchten offenbar mit größter Aufmerksamkeit auf die einleitenden Worte des Redners. Wenn wirklich dort unten ein Zeichen gegeben wurde, ihnen galt es gewiß nicht. Es war eine Thorheit, sich durch ein einfaches Pfeifen wie es so oft ertönt, auch nur für einen Moment beirren zu lassen. Der Professor sagte sich dies selbst, aber trotzdem wuchs das unbequeme Gefühl, welches er nicht los werden konnte. Er mußte sich zwingen, um in seiner Einleitungsrede fortzufahren, und er kürzte sie möglichst ab. Nachdem er die Fremden begrüßt und sie ermahnt hatte, sich nicht durch Vorurtheil beeinflussen zu lassen, weder durch ein günstiges, noch durch ein ungünstiges, sondern mit Ernst und Unparteilichkeit zu prüfen und dann erst ein Urtheil zu fällen über die Wunder, deren Zeuge sie sein würden, schloß er seine Rede und wendete sich an Herrn v. Severin.

„Sind Sie bereit, Herr Baron?"

„Ich bin es!"

„So können wir denn beginnen."

Der Professor trat zu dem Lehnstuhl, in welchem der Baron nachlässig in die Kissen zurückgelehnt saß, einige Sekunden lang schaute er dem jungen Manne starr in das weitgeöffnete Auge, dann begann er mit der seltsamen Bewegung der Hände, durch welche der magnetische Schlummer des Mediums bewirkt werden sollte. Während er mit gespreizten Fingern ganz nahe an dem Gesicht vorüberfuhr, beugte er sich zu dem halb Liegenden, halb Sitzenden nieder, so daß sein Mund dessen Ohr fast berührte. „Vorsicht heute, sonst ist Alles verloren!" flüsterte er mit einem Tone, der fast nur ein Hauch war, der eben nur in das Ohr des Mediums drang, dann erhob er sich und fuhr fort mit seinen sonderbaren Handbewegungen, die heute schnell die erwünschte Wirkung zu haben schienen, denn schon nach sehr kurzer Zeit fingen die Glieder des Barons an zu zucken und zu zittern, die Arme sanken herab, die weit geöffneten Augen blickten starr und leblos, und dann begann der Baron zu sprechen mit jenem wunderbar hohlen Ton, der aus keiner Menschenbrust zu entspringen schien.

In phantastischen, unzusammenhängenden Worten sprach er zu den Geistern, die ihn heute so zahlreich wie noch nie umringten, die durch ihn in seelischer Verbindung mit ihren Geliebten auf Erden treten wollten. Zuerst war es die Frau geheime Rechnungsräthin Schnause, die an dem letzten spiritistischen Abende den Wunsch ihres Gatten, mit ihr zu sprechen, nicht hatte erfüllen können, die ihn heute aber dafür entschädigte, indem sie ihm durch das Medium versicherte, daß sie ihn stets umschwebe, ihm unveränderlich in treuer Liebe ergeben sei.

Der Herr geheime Rechnungsrath Schnause hätte gern einen Geisterbrief von der lieben Dahingeschiedenen erhalten, aber er mußte sich heute mit dem Gruß aus dem Munde des Mediums begnügen.

Dem Geist der Frau geheimen Rechnungsräthin Schnause folgte jener der ersten Gemahlin des Generallieutenants v. Willhausen. Heute bedurfte der Geist nicht der Dunkelheit, um zu schreiben, seine Hand legte sich auf die des Barons und führte dieselbe, die nur zwischen den äußersten Fingern den Bleistift hielt, mit merkwürdiger Geschwindigkeit über das Papier. In kürzester Zeit war dasselbe mit feinen Schriftzügen bedeckt, welche der Generallieutenant mit gläubiger Bewunderung als die der Verstorbenen erkannte.

Der Generallieutenant nahm den Geisterbrief, las ihn und steckte ihn dann ein, nachdem er ihn zusammengefaltet hatte; die Bitte des Professors, ihn laut zu verlesen, lehnte er rundweg ab, weil der Brief ein Familienereigniß berühre, welches nur ihm und der Verstorbenen bekannt gewesen sei, und welches auch diesem vertrauten Kreise ein Geheimniß bleiben müsse.

Der Eindruck, welchen diese Erklärung auf die Versammelten machte, war ein sehr verschiedener. Der Geheimrath Ritter drehte seine Dose noch schneller als zuvor zwischen den Fingern, er schüttelte den Kopf und schaute den Hauptmann v. Ogorin so spöttisch an, daß es schien, als wolle er sagen: „Wie ist es nur möglich, daß vernünftige Menschen an solchen Unsinn glauben, sich durch ein so plumpes Spiel täuschen lassen können?" Aber sie ließen sich täuschen! Bei keinem der alten Mitglieder des spiritistischen Zirkels tauchte auch nur ein Zweifel auf; ganz zufrieden aber waren sie mit dem Wunder doch nicht, es hatte ihre Neugier getäuscht, sie hätten gar zu gern den Inhalt des Briefes gekannt.

Der Einzige, der in der Gesellschaft völlig zufrieden gestellt schien, war Herr Benno von Welseck. „Wunderbar, ganz erstaunlich!" rief er aus. „Ich bin als ein Ungläubiger hierher gekommen, aber ein solches Wunder muß wohl jeden Zweifler bekehren. Ein Geheimniß, welches nur der Verstorbenen und dem Gattin bekannt ist und welches trotzdem niedergelegt ist in diesem Brief! Ein solches Wunder schließt jeden Zweifel aus. Ich danke Ihnen aus vollem Herzen, Herr Professor, aber wollen Sie mich zu ewiger Dankbarkeit verpflichten, dann lassen Sie auch mich Theil nehmen an dem Glücke einer Verbindung mit dem Geisterreiche."

Der Professor hörte zuerst mit Staunen, dann aber mit sichtlicher Genugthuung die enthusiastischen Worte des Herrn v. Welseck.

„Ich würde gerne Ihren Wunsch erfüllen," sagte er freundlich, „aber ich fürchte, daß dies heute nicht möglich sein wird. Den Versuch indessen können wir unternehmen. Wenn der Geist, mit welchem Sie in seelische Verbindung zu treten wünschen, uns in diesem Raum umschwebt, wird er vielleicht bereit sein, Ihnen zu antworten."

„Ich bin davon überzeugt, er wird mir sicher antworten. Ich weiß es, ich fühle es, daß der Geist der Jugendgeliebten mich in diesem Augenblicke umschwebt, ich weiß, daß sie sich danach sehnt, ein Wort der Versöhnung aus meinem Munde zu hören. Von einem Schurken bethört, hat sie mich verlassen, um dann elend zu sterben. Aber ich habe ihr verziehen, und das Herz drängt mich, es ihr zu sagen und aus ihrem Munde zu hören, daß sie mich auch nach dem Tode noch liebt. Minchen, mein theures, süßes Minchen Wolfert! Komme zu mir, ich weiß es, Du wirst meinem Rufe folgen!"

Der Professor zuckte jäh zusammen, als er den Namen „Minchen Wolfert" hörte; aber im nächsten Moment schon hatte er sich gefaßt.

„Ich will den Versuch machen; aber ich fürchte, es wird nicht gelingen," sagte er. „Selten gelingt es, beim ersten Anrufen die Seelenverbindung mit einem Geist herzustellen. Doch versuchen wir es!"

Er wendete sich zu dem Baron, der inzwischen in starrer Ruhe verharrt hatte, aber schon nach den ersten Handbewegungen des Professors die vorher geschlossenen Augen wieder weit öffnete und dann bald mit dem hohlen, der menschlichen Stimme so unähnlichem Tone wieder zu sprechen anfing.

„Viele Geister umschweben mich im unendlichen Raum, sie nahen sich mir und lösen sich auf in Duft, sie umringen mich und ihre Seele sehnt sich zu sprechen zu den Geliebten, aber der Geist, den Du rufst, ist nicht unter ihnen."

„Ich bedaure, Herr v. Welseck! Sie werden heute auf die Erfüllung Ihres Wunsches verzichten müssen. Ich habe meine ganze Kraft aufgeboten, den Geist herbeizurufen; es ist mir nicht gelungen, und nun ist meine Kraft erschöpft. Ich hatte viel auf den heutigen Abend gehofft; aber ich bedaure, es sagen zu müssen, ich vermag nicht mehr auf das Medium zu wirken. Ich muß die verehrten Freunde um Verzeihung bitten, aber ich bin nicht im Stande, fortzufahren. Wir müssen heute auf weitere Geisteroffenbarungen verzichten."

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Sie aufhören wollen, lieber Herr Professor?" rief die kleine Excellenz sehr erregt.

„Ich bedaure, Excellenz, aber die geistmagnetische Kraft hat mich verlassen; ich kann nichts mehr wirken."

„O, Sie können schon, wenn Sie nur wollen, Und Sie haben es mir so fest versprochen. Als ich Ihnen gestern die Briefe, welche ich von meiner guten seligen Mutter besitze, übergab, da haben Sie es mir heilig und fest zugesagt, ich solle heute Abend einen langen Brief von ihr zum Troste für mich erhalten. Ich verzeihe es Ihnen niemals, wenn Sie mir heute Ihr Wort brechen. O, ich bitte Sie, lieber, guter Herr Professor, versuchen Sie es doch nur, es wird gewiß gelingen!"

Der Professor schwankte einen Augenblick, als aber auch die Baronin ihn bat, doch den Versuch zu machen, gab er nach; er wendete sich wieder zu dem Baron Severin. „Ist der Geist bei uns?" fragte er.

Der Baron antwortete sofort: „Ja, di lichte Duftgestalt umschwebt mich. Wie schmerzlich bittend schauen mich die dunklen Augen an. Die trauernde Mutter möchte so gern die unglückliche Tochter trösten in ihrem Leid; aber sie weicht zurück, das blendende Licht vermag sie nicht zu ertragen. Das Licht muß erlöschen."

Das Wort war noch nicht verhallt, da erloschen schon die Flammen der Gaskrone. Der Lohndiener Erdmann hatte den Haupthahn des hinter ihm in einem Wandschranke stehenden Gasometers zugedreht. Tiefe Finsterniß herrschte. Kein Laut wurde gehört, alle Anwesenden lauschten mit ungetheilter Aufmerksamkeit, selbst die sehr furchtsame Frau Bezirksvorsteher Schmidt wurde diesmal durch das plötzliche Erlöschen der Gasflammen nicht erschreckt, sie war ja schon durch die Erlebnisse des letzten Abends darauf vorbereitet

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 21. November 1889.

Bekanntmachung.

Verkauf von Bau- und Brennholz aus dem Forstrevier Armenheide.

Am Donnerstag, den 5. Dezember d. J., Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen aus dem diesjährigen Totalitäts-Einschlage des Johanniskloster-Forstreviers Armenheide, im **Isenthal**'schen Gasthofe zu Neuenkirchen, unter den bekannten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden circa:

20	Stück	Kiefern-Kloben,
145	Raummeter	Kiefern-Bauholz,
229	"	Kiefern-Knüppel,
159	"	Kiefern-Reiser,
4	"	Eichen-Knüppel,
1	"	Birken-Kloben,
12	"	Birken-Knüppel,
2	"	Birken-Reiser,
1	"	Erlen-Knüppel,
8	"	Aspen-Kloben.

Käufer laden wir hierzu ergebenst ein.

Die Johanniskloster-Deputation.

Kleie- rc. Verkauf.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20/21, Roggenkleie, Abfallmehl, Roggen- und Haferspreu, Heu- und Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Verpachtung.

Am 2. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in den Provinzial-Blinden-Anstalten zu Neu-Torney, Turnerstraße 13, die Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen genannter Anstalten für die Zeit vom 1. Januar 1890 bis ultimo März 1891 und der Verkauf des im Jahre 1889 angesammelten Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Pachtliebhaber resp. Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Neumann,
Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.

Deutsch und Rechnen.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht von Übelacker. Preis 3 M.
Richtig Rechnen durch Selbstunterricht von Director Schulze. 3 M.
Titulaturen, Eingaben etc. 50 Pf.
Die besten Werke ihrer Art! Ueberall vorräthig: **Aug. Schultze's** Verlag, Berlin, Friedrichstr. 131.

Freitag, d. 29. November 1889,
Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Konzerthauses**

Wohlthätigkeits-Konzert

des **Privat-Armen-Vereins** zu Grabow an der Oder unter gütiger Mitwirkung der Frau **König**, geb. Magnus, einiger Schülerinnen des Herrn Direktor Kabisch, der Herren **Badke** und **Rust**, sowie des Königl. Musikdirektors Herrn **Jancovius** und der Kapelle des 34. Infanterie-Regiments.

Programm.

I. Theil.

1. Festmarsch v. . . . . M. Jancovius.
2. Prolog.
3. Arie a. dem Oratorium „Die Jahreszeiten" v. . Haydn.
4. Ouverture „Leonore" Nr. 3 L. v. Beethoven.
   a) „Waldesgespräch" v. . Schumann.
   b) „Die Uhr" v. . . . Löwe.
5. Du rothe Rose auf grüner Haide, Lied v. . . . . Otto Leßmann.
6. Largo v. . . . . . Händel.

II. Theil.

7. Ouverture z. d. Oper „Mignon" v. . . . . . A. Thomas.
8. a) „Die böse Farbe" v. / b) Duett a. d. Op. „Der Tromp. v. Säcking." v. — Riedel.
9. Fantasie aus Lohengrin v. R. Wagner.
   a) Arie der Kariz a. d. Op. „Die Folkunger" v. . Kretschmer.
   b) „Widmung" v. . . . Schumann.
10. Lied: „Süße, Heil'ge, schaue nieder", a. d. Oper „Meister Martin und seine Gesellen" v. . . . . . Mendelin Weisheimer.
11. „Forget me not". Intermezzo f. Streichinstrumente Chelard.
12. 1. Wiegenlied v. . . . Weber-Nicolai.
    2. Plattdeutsche Lieder v. Lorenz.
    a) M.?h u. Liebeswerke.
    b) Up wat?
13. Spanisch a. d. Suite v. . Moszkowsky.

Billets a 1 Mk zu haben in der Musikalienhandlung von **E. Simon**, und in **Grabow** bei Herren **Kukhahn u. Schmidt** (vorm. Heidemann). Kassenpreis 1,50 Mk Der Konzertflügel ist durch Kommissionsrath **Wokenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Dirigent: **Richard Hillgenberg.**
Freitag, den 29. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

Concert

zu wohlthätigen Zwecken, unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn Musikdirektor

Th. Neumann-Cordua,

der Herren Direktor **Hillgenberg, Pukownik** (Violine), **Weinert** (Violoncello) und des Streichorchesters der „**Offeney-Kapelle**".
Billets a 2 Mk in der Musikhandlung des Herrn **Paul Witte**, Breitestraße.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg Jakobstraße Nr. 37.**

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche) in Kopenhagen,

Vestergade Nr. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.
Besitzer: **H. Schmidt.**

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Nr. 16 für Kupferschmiede, Gelbgießer, Dachdecker rc.

am **Freitag, den 29. November, Abends 7½ Uhr,** im Norddeutschen Bier-Convent, gr. Domstr. 13, 1 Tr., wozu sämmtliche Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer einladen.

Tages-Ordnung:

1) Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern. 2) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung. 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.
W. Hoehn.

Konservativer Verband für die Umgegend Stettins.

Am Sonnabend, den 30. November 1889, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Bredower Brauerei:

1. Vortrag des Herrn Apothekers Klisch über: „Das Wasser und seine Verwendung als menschliches Nahrungs- und Genußmittel.
2. Eine **innere** Vereinsangelegenheit.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Zitherverein „Edelweiß".

(Dirigent **Rob. Mader.**)
Sonnabend, den 7. Dezember, Abends 8½ Uhr im Konzertsaal der „Bürgerlichen Ressource":

Konzert.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr im Marienstifts-Gymnasium:

Appell.

Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Stett. Zuschneider.

Sonntag, den 1. Dezember, nach der Vorstellung in **Wolff's Saal** (Herrn **Janke**):

Kränzchen.

Fremde können theilnehmen.

Der Vorstand.

Orts-Verbände „Stettin-Bredow" und „Stettin".

Am Sonntag, den 1. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn **Otto Reetz** (Thalia-Theater) **Versammlung** sämmtlicher Mitglieder der hiesigen Orts-Vereine (Hirsch-Duncker): **Vortrag** des Verbands-Anwalts der deutschen Gewerkvereine

Herrn Dr. Max Hirsch.

Thema: „Gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter" (§ 120a der Gewerbeordnung).

Organe der Behörden, sowie Arbeitgeber sind hierzu ganz besonders eingeladen. Gäste willkommen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersuchen

Die Vorstände.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß

5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Weihnachts-Katalog.

46. Jahrgang.

Kataloge gratis. Zusendung franko.

Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, besonders der schönwissenschaftlichen Literatur-Klassiker, Gedichte, Prachtwerke u. s. w., für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet, Erd- und Himmelsgloben.

Preise notorisch billig.

Katalog guter Jugend- und Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius Bücherhandlung

(gehört **nicht** zum sogen. Buchhändler-Ring),
52 Mohrenstraße, **Berlin W.**, Mohrenstraße 52.
Mit Rücksicht aufs Weihnachtsfest **rechtzeitige** Aufträge erbeten.

M. Grunau's Magazin

für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

Obere Breitestr. 7, I., Haltestelle der Pferdebahn,
empfiehlt in großartigster Auswahl sämmtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres.
Polstermöbel in den verschiedenartigsten Façons mit Plüsch- und Fantasiebezug zu äußerst billigen Preisen. Ausstellung completter Zimmer. Preiscourante gratis und franco.

Vöslauer Goldeck

R. Schlumberger
BERLIN W., unter den Linden 34,
Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges.
Eigenthümer des Weingutes Goldeck.
Vöslauer Weine und Ungar-Weine:

Vöslauer, roth und weiss	pr. Fl. ¾ Lit. M.	1 25
Vöslauer Goldeck, roth und weiss	" " " " "	1.75
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth und weiss	" " " " "	2 25
Herbe Ungar-Weissweine	pr. Fl. M. 1,— bis "	3,—
Herbe Ungar-Rothweine	" " " 1,25 " "	2,—
Süsse Ungar-Ausbruchweine	" " " 1,50 " "	5,—
Tokayer Weine, herb, gezehrt, Ausbruch	" " " 2,— " "	10,—

Versandt in die Provinzen in jeder Quantität zu jeder Jahreszeit.
Wiederverkäufern entsprechende Rabatte.
Eigenbau. Eigenbau.
Vöslauer Weine

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 29. November, 8 Uhr Abends:

General-Versammlung.

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Aufstellung des Etats.
3. Kleinere Mittheilungen.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Freitag, Abends 8½ Uhr: Besprechung einer **sehr dringlichen Angelegenheit.** Es ist Pflicht eines jeden Sängers, heute Abend pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Handarbeitsschule für Damen von Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1 Tr.
Schülerinnen können zum 1. Dezember eintreten: **Wäschezuschneiden, Maschine- und Handnähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.** Einfache und doppelte **Buchführung.**



Passende Weihnachtsgeschenke: **Weimar- u. Schlesw.-Holstein Loose II Cl. à 1 M** Prospecte gratis.
Rothe Kreuz-Loose,
sowie Antheile an Originalloosen zur **III. Cl. Königlich Preuss. Lotterie billigst** bei
G. A. Kaselow
in Stettin, Frauenstr. No. 9.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**". Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
1 Kajüte Mk 18, II. Kajüte Mk 10,50, Deck Mk 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** 45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen, wie wir es gern thäten, zu danken, so sprechen wir auf diesem Wege für alle Zeichen der Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Tode und dem Begräbnisse unseres theuren Vaters und Bruders, des Steindruckereibesitzers **Otto Kempny** zu Theil geworden sind, unsern innigsten Dank aus. **Die Hinterbliebenen.**
Stettin, den 27. November 1889.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Mildschlag (Gerswalde).
Verlobungen: Frl. Antonie Bertram mit Herrn Emil Rust (Swinemünde).
Verehelichungen: Herr Erich Danckwardt, Frau Erwine Danckwardt, geb. Wesselhoeft (Kiel).
Sterbefälle: Herr Hermann Schmidt (Franzburg). — Frau Auguste Bockshammer (Prenzlau). — Grete Krüger (Seedorf).



WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage
„IM BOUDOIR"
erscheint am 1. u. 15. jeden Monats
mit zahlreichen Schnittmustern, kolorirten Modebildern etc.
Abonnementspreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frcs. 13,40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frcs. 6,70, vierteljährig fl. 1.50 = Mk. 2.50 = Frcs. 3.35.
Man abonnirt am besten bei der Administration:
direkt mittelst Postanweisung
Wien I., Schottengasse No. 1,
sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franko.

Theegrus (Staubthee),

vorzügliche Qualität, a Pfund Mk 2,00
empfehlen
Werckmeister & Retzdorff,
Breitestr. 51, im Hause Ad. Hube.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirektion: **Anhaltstrasse 14.** Generaldirektion: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro ℳ 1000 des Miethserträgnisses nur ℳ 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

☞ **Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!**

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.

☞ Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Vertreter in **Stettin: Walter Christ**, Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Berlin, Krausenstr. 18. **Lodz.**

Auskunfts-, Jncasso- und Realisations-Büreau
N. Ehrlich.
Centrale Warschau, Elektoralna 7.

Uebernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für **ganz Rußland und Polen ohne jeden Kostenvorschuß**, vermittelt gütliches **Arrangement** und ertheilt **Auskünfte** jeder geschäftlichen Art in promptester Weise. **Ueber 100 deutsche u. österreichische 2c. Referenzen.**

Bialystock. **St. Petersburg**, Newski Prosp. 48.



WARNUNG!

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. **S. Roeder.** Königl. Hoflieferant.

H. ROSENTHAL

26/27 Schlegelstr. BERLIN N. Schlegelstr. 26/27

Inhaber Julius Valentin

Aluminium

Aluminiumblech und Aluminiumlegirungen

aus der

Aluminium-Industrie-Actien-Ges. Neuhausen

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Suche für meine beiden Knaben im Alter von 6 bis 8 Jahren einen Seminaristen als Hauslehrer, evang. Konf. Offerten mit Gehaltsangaben erbittet

Frau **Viehstaedt**,
Appelwerder pr. Dt. Krone.

Eine geprüfte evang. Erzieherin, 23 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wünscht zum 1. Januar 1889 anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter **C. B.** postlagernd Schönberg in d. Neumark erbeten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Fabrikgeschäft

ist Familien-Angelegenheiten halber billig zu verkaufen. Agenten erwünscht.
Offerten unter **A. 100** in der Exped. dies. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Preis Mark 1.— franko.

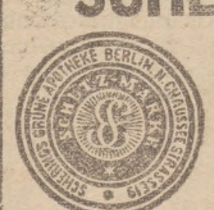


Verlag von **Wilhelm Friedrich** in Leipzig.

Bastmatten

zum Belegen von Gräbern 2c. billigst bei

Fr. Richter, gr. Wollweberstraße.



SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

---

v. Behmen & Grobmeier
Kl. Domstrasse 13.

Separations-Ausverkauf.

Beste Gelegenheit zu

Weihnachts-Einkäufen

in

Kleiderstoffen
Seide, Wolle, Halbwolle.

Schwarze Caschemires und Fantasie-Stoffe.

Besätzen
Velours und Seide.

Reste!
Einzelne Roben sehr billig.

Mänteln
zum gänzlichen Ausverkauf.

Kleidern, Morgenröcken, Jupons, Chales, Plaids, Reisedecken, Schürzen, Fantasietücher.

v. Behmen & Grobmeier
Kl. Domstrasse 13.



Schutzmarke.



Schutzmarke.

Als überaus praktische Geschenke

empfehle meine so bewährten

Unzerreißbaren Portetresors mit durchgehender Falte, welche sich unten am Boden eben so weit ausdehnt als oben, so daß in jede Abtheilung außergewöhnlich viel Geld gefaßt werden kann, ohne daß ein Stremmen und dadurch verursachtes Reißen der Portemonnaies stattfinden könnte, in **Rindleder, Kalbleder, Juchten-, Seehund-** und **Krokodilleder, alles garantirt echt, keine Imitationen**, von 1,50 bis zu 12 ℳ.

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Kourant, Separattaschen für Gold 2c, ohne jede Naht, das Haltbarste und Beste, was es überhaupt in Portemonnaies giebt, a 4, 5 und 6 ℳ. Jede dieser beiden Arten Tresors ist, um das Publikum vor minderwerthigen Fabrikaten zu schützen, mit obiger Schutzmarke versehen.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 ℳ an.

Portetresors aus Lederdecken-Abfall aus einem Stück, in Chagrin 2c. zu 40 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1—2 ℳ.

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 ₰, 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰ bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemonnaies mit Bügel, Damenportemonnaies, Beutel, Börsen 2c. zu allerbilligsten Preise.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Prachtvoll

und bisher unübertroffen sind meine berühmten mit echtem Golde vergoldeten Panzer-Uhrketten, für welche ich 5jährige schriftliche Garantie übernehme, Preis für Herren 3 Mk., für Damen 4,50 Mark gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **Uhrketten** in Goldimitation in neusten geschmackvollsten Mustern mit reizendem Breloque von 50 Pf. bis 2 Mk. in grossartiger Auswahl. Jeder, auch der kleinsten Sendung von 50 Pf. an wird je nach der Höhe des Betrages ein überraschend schöner Gegenstand für Herren oder Damen **ganz umsonst** beigefügt.

H. L. Wolf, Berlin,
Cottbuserdamm Nr. 72.

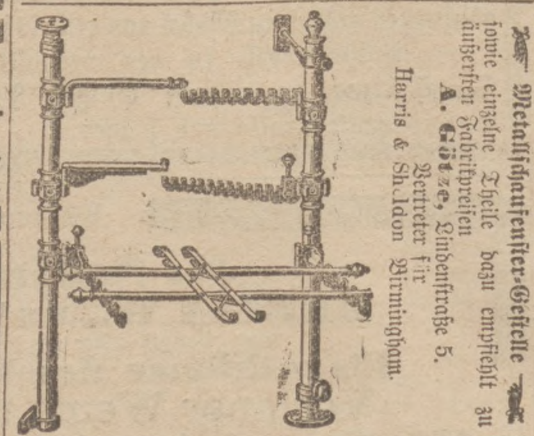
Anlage- und Speculations-

Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transaction. in vielf. neuen bestgeeign Combinationen vollführt reell u. rasch Bankhs. Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M. (Zeil 19). — Conditionen coulant. Altbewährt. gewissenh. Rath, erprobte Information, anerkannt gedieg. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verlosgs-Listen, Anomalien, Prospecte u reichhalt. Brochure (42. Aufl. 100 S.) gratis u. franco — Specialcomptoir für österr.-ungar. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssätze. Abthlg. für Getreide u. Product (Effectiv- u. Terming.)

Bordeaux - Weine.

(Haus I. Ranges — gegründet 1840.)

Wir suchen tüchtige, bei feinen **Restaurants** und **Hotels** und bessern **Privathäusern** gut eingeführte **Vertreter.** Reelle Bedienung — angem. Provision — Referenzen verlangt. — Offerten franko an **A. Dorneau, Fehlmann & Co. Bordeaux**



☞ **Metallschaufenster-Gestelle** sowie einzelne Theile dazu empfiehlt zu äußersten Fabrikpreisen
A. Götze, Lindenstraße 5.
Vertreter für
Harris & Sheldon Birmingham.

Adolf Wald,

Breitestraße 41/42,
empfiehlt zur **Damenschneiderei:**

**Gimpen und Ornaments,
Pelz-, Feder-, Krimmer- u.
Astrachan-Besätze,
Spachtel- u. Tüllspitzen,
Metall-, Perlmutt-,
Steinnuss- u. Stoff-Knöpfe,**

sowie sämmtliche

Nähutensilien u. Futterstoffe
in **nur besten Qualitäten**
zu den denkbar **billigsten** Preisen.

Verkauf zu festen Preisen.

Für Bäcker

halte vorräthig: **Ausstechformen, Napfkuchenformen, Herzenformen** aus verzinntem Weißblech.

Carl Schilbach, Klempnermstr.,
Mittwochstraße.

Zauber-

und **Nebelbilderapparate** für Priv. u. öffentliche Vorstellung, sowie höchst interessante **Weihnachtsgeschenke** z. B. **Zauberkasten, Laterna-magika, Laterna-magika-Bilder**, alles mit genauer Gebrauchsanweisung, Preisbücher fr. gr.

Wilh. Bethge, Magdeburg.

Große Posten neue Gänsefedern
von den diesjährigen jungen Gänsen gepfl. à Pfd. 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1 ℳ 30 Pf. Proben können vorher eingesandt werden. Versandt von 10 Pfd. ab.

Fritz Ebel, Zehdenick.

☞ Ein ovaler mahagoni Sopha-Tisch ☜ billig zu verkaufen Marienplatz 2, part.

„Benedictine"
Waldenburg.

☞ **Preisgekrönt!** ☜

Stettin 1889 Goldene Medaille. — Gent 1889 Goldene Medaille.

gesetzlich geschützt

Echt zu haben nur in besseren Delikatessen-, Colonial- und Drogengeschäften a 1/1 Literflasche ℳ 4.75, 1/2 Liter ℳ 2.50, 1/4 Liter ℳ 1.40, 1/8 Liter 80 ₰. Musterflaschen in Original-Packung. Man achte auf unsere **Schutzmarken**, wovon wir eine hier abbilden, und auf das Fabriksdomicil

Waldenburg i. Schl.,



welcher Name mehrmals auf den Etiquetts zu finden, weil ganz miserable Nachahmungen verkauft werden.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik,
Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in Stettin nur in nachfolgenden Depôts: **H. T. Beyer**, Philippstr. 75; — **Adolf Fechner**, Elisabeth- und Lindenstr.; — **Alb. Fr. Fischer**, Breitestr. 6; — **Wilh. Fr. Hass**, Falkenwalderstr. 3; — **Louis Krüger**, Kohlmarkt 10; — **H. Lämmerhirt**, Krautmarkt 11; — **Gebr. Lorentzen**, Pölitzerstr. 5; — **Max Maertz**, Pladrinstr. 1; **A. R. Netz**, Königstr. 4; — **Gebr. Ortmeyer**, Louisenstr. 6/7; — **Friedr. Wm. Schmidt**, Moltkestr.; — **Louis Sternberg**, Louisenstr. 14/15; — **Carl Stocken Nachf.**, gr. Lastadie 53; — **Julius Wartenberg**, Pölitzerstr. 99; — **Lebrecht Weigel**, Giesebrechtstr. 4; — **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5; — **Richd. Ziemann**, Grenzstr. 17; — **Max Zuege**, Kronprinzenstr. 1. —



Pferdedecken

mit Futter; ohne Futter 3½ ℳ, vorn zum Zuschnallen; Regendecken kauft man am besten u. billigsten in dem altbekannten **Deckengeschäft** vormals

J. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr. (Eiskeller).

Pa. oberschles. Steinkohlen,

besten **Zartenthiner Torf** (Puttkamerschen), sowie alle Sorten Brennmaterialien, offerirt billigst

F. Bumke, Oberwiek 76—77.

Opitz & Schubbert, Stettin.

Destillation, Fabrik ff. Liqueure und Branntweine.

Lager für **importirte Arac's, Cognac's, Rum's.**
" " **Aalborger Tafel-Aquavit** der vereinigten Spritfabriken **Copenhagen.**
" " **Deutsche Cognac's** aus der I. Deutschen Cognac-Brennerei, **Gruner & Co.** in Siegmar i/S.
" " **Original-Weine** in Flaschen der Weingüterbesitzer **Lynch frères Bordeaux.**

Fabrik von Selter-, Sodawasser und Brauselimonaden

nur aus **destillirtem** Wasser und chemisch **reinen** Ingredienzien, nach sanitären Vorschriften fabricirt. (Haltbarkeit garantirt!)

Haupt-Niederlage
für die **Provinz Pommern und Ostseehäfen** der
Märkischen Kohlensäure-Industrie Lychen.

Für **Bierdruck Apparate** u. **Mineralwasserfabrikation! Original-Fabrikpreise!** Günstige Bezugsbedingungen

in Leihflaschenp. 8 Ko. 7 ℳ } ab Stettin-Bahnhof
in Eigenthumsfl. p. 8 Ko. 6 ℳ } od. " Bollwerk.

Preislisten stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten

Otto Weile,
Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Zum 2. Januar 1890 wird ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Gartenstraße 9.

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau**, Dresden, Reitbahnstraße 25.

Stettiner Stadt-Theater

Freitag: Volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Gastspiel des Frl. **M. v. Vahsel.**

Marie, die Regimentstochter.

Bellevue-Theater.

Freitag: **Dir wie mir. Die Augen der Liebe.**